Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 18

Artikel: Aus dem pädagogischen Notizbuch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538065

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einzusühren. Und der Tag war lehrreich, instruktiv in hohem Maße. Es würde zu weit führen, wenn wir unsere Gedanken über diesen einen Tag hier noch ausspinnen wolkten; sie mögen für später aufgespeichert liegen. Nur wenige Worke, die sich uns geradezu stürmisch ausbrängen. Glücklich die Lehramtskandidaten, die unter solcher Führung in die Praxis eingesührt werden! Es ist eine nicht nur von uns beobacktete Tatsache, daß es Lehrer-Seminarien gibt, die in dieser Beziehung bei weitem nicht auf der Höhe der Zeit stehen. Wir sagen das nicht aus Uebel-, sondern aus Wohlwollen gegenüber diesen Anstalten. Es freute uns, in letzter Zeit zu vernehmen, daß sie bestrebt sind, sich zeitgemäß zu reorganisieren. Wir bez glückwünschen sie zu dieser Einsicht. Daß sie eine durchgreisende Reorganisation (Zentralisation aller kath. Lehrerseminarien. Die Red.) teilweise sehr notwendig haben, beweist uns nebst diversen andern Erscheinungen der Herburt-Ziller-Kursus des Herrn Emür, beweist uns auch ein Vergleich unserer selbst mit den Kandidaten aus Mariaberg, die bei uns Domizil nehmen. Der Wahrheit die Ehre!

— b. Tie vom 25.—29. August im Exerzitienhause zu Tisis bei Feldsirch stattgehabten Exerzitien waren auch von einem ansehnlichen Trüpplein Schweizer, darunter vornehmlich Schulmeister aus der Ostmark, besucht. Das Groß ward von Juristen und Medizinern gebildet. Sie verliesen würdig und erhebend; hochw. Herr Exerzitienmeister P. Buchholtz selbst stellte den Exerzitanden, die sich zur Hälfte aus Alten und zur Hälfte aus Jungen rekrutierten, das ehrende Zeugnis aus, daß er sich bei diesen Exerzitien wie noch nie an dem allgemeinen Ernste erbaut habe. Und fürwahr, wir, die wir dieselben mitgemacht, werden und zeitlebens ihrer freuen! Was sie uns gewähren, dieser wunderbare Seelenfriede, läßt sich einsach in Worten nicht wiedergeben. Was wir damit sagen, ist nicht religiöse Gesühlsschwärmerei, es ist Wahrheit, solche Wahrheit, von der sich nurüberzeugt, der selber sie empfunden. Wir behaupten das allen Spöttern und mitleidigen Achselzuckern zum Troz. Un sere Kollegen hier und bort möchten wir recht warm zum Besuche der Lehrer-Exerzitien ermuntern!

* Aus dem pädagogischen Notizbuch.

1. Entichiedener als bei den andern wissenschaftlichen Abteilungen (Rantonsschule und Merfantil) tritt beim Lehrerse minar bie sittlichereligiöse Erziehung ber Zöglinge als eine Hauptaufgabe ber Anstall hervor, indem diese nicht nur Schule fein foll, fondern den im geschloffenen Familienverbande lebenden Jünglingen auch bas Elternhaus zu erseben hat. Die erziehliche Anfgabe bes Seminars muß um fo mehr betont werden, als fie in ihrer glücklichen Lösung eine Sauptgarantie dafür bietet, daß wir wirklich tüchtige Lehrer aus bemfelben Denn der Boltsschullehrer ist eben nicht Stundenhalter und hat nicht nur die intellettuelleu Anlagen der Rinder zu entwickeln; fein Arbeitsfeld liegt in der Totalität des findlichen Geistes, in w.Ichen Berstand, Gemut, Charafteranlage in inniger Berwurzelung vorliegen und gewiffermassen als einheitliches Gesamtleben behandelt sein wollen. Ist darum der Primarlehrer in weit höherem Sinne Erzieher als der Lehrer oberer Schulstufen, so muß er auch vor allen Dingen für seinen Beruf selbst erzogen werden und ihn in erster Linie in seinem sittlichen Kernpunkt erfassen. Diese Aufgabe des Seminars gestaltet sich aber in ihrer Durchführung nicht selten recht schwierig. Da vermöge der großartigen Subvention, die es dem einzelnen darbietet, stets ein großer Budrang gerade aus dem Schofe des bedürftigften Teiles der Bevölferung ftattfindet, geschieht es so leicht, daß wir auch Schüler aus verkommenen Berhältnissen erhalten, und diese bilben, selbst bei ben entschiedensten Fähigkeiten, nicht selten ber erziehlichen Aufgabe des Seminars die hartnäckigsten Schwierigsteiten." Amtsbericht des ft. gallischen Kantonsschulrates 1863. 18.

- 2. "Die jungen Leute zu früh und unreif in höhere Anstalten oder ins Leben hinaus zu treiben, halten wir für so verderblich, aber auch für so sehr in der etwas schwindelhaft schreitenden Zeit liegend, daß wir die Beschränfung derselben durch alle Mittel antreiben möchten. Diese unvollsommene Treibhausbildung rächt sich an den jungen Leuten selbst und an den Geschäften, denen sie vorstehen sollen."
- 3. "Einzelnen unserer gegenwärtigen Gemeindeschulbehörden, deren Präsident und Schreiber zusammen nicht einmal ein ordentlich stylisiertes Zeugnis abfassen können, sehlt es am guten Willen, den notwendigsten Bedürfnissen der Schule Rechnung zu tragen; dem größeren Teil gebricht es mehr an der notwendigen Einsicht und Bildung, die Leistungen der Schule richtig zu taxieren, den Lehrer vor pädagogischen Abwegen zu bewahren, hin zu befähigen, seine Aufgabe und Stellung immer flarer zu erfassen. Hievon hängt aber mehr ab, als mau wohl in der Regel dentt. Unsere jungen Seminaristen treten eben nicht als gemachte, sondern als angehende Letere ins Leben hinein; eine sicher leitende, kundige Hand ist ihnen Wohltat und Bedürfnis. Manchem schon hat dieselbe ten Weg zur Meisterschaft geebnet; viele auch, welche sie entbehren nußten, sind Stümper geblieben, oder was noch trauriger war, Stümper geworden."
- 4. "Man beobachtet alle Tage, daß Schüler von untern und mittleren Klassen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, plöglich stille stehen; dieser Stillstand zeigt sich zuweilen erst spät und tritt besonders bei den Schülern ein, die am besten begonnen haben. Die Kinder, welche nach vollendetem siebenten Jahr, ohne irgendwelche Vorbildung ausgenommen werden und für welche der Unterricht in der Primarklasse, in welche sie eintreten, wirklich der erste ist, entwickeln sich in den weitaus meisten Fällen viel besser als diesenigen. Die schule vorbereitet wurden. Die Letzern machen sich durch ihre Zerstreutheit, Teilnahmlosigkeit und Trägheit bemerklich." Dr. Palbamus.
- 5. "Mit Recht versan t das Geset, daß der Unterricht nicht in einem zarten Alter beginne, wo das Organ der geistigen Tätigkeit, das Gehirn, noch keinen bestimmten Grad der Entwicklung erreicht hat. Und in der Tat zeigt das Kind erst nach dem siebenten Jahr, zur Zeit des zweiten Zahnens, eine ausgesprochene Reigung für ernsthafte Beschäftigungen; dann erst ist sein Geist fähig, verhältnismäßig abstrakte Dinge aufzusassen." Dr. Guillaume, Neuenburg.
- 6. "Wir leiden ganz augenscheinlich an der versehlten Unterrichtsorganisation so vieler unserer Realschulen, wo die Schüler alles andere eher
 erlernen als ihre Muttersprache, wo sie oft in die Algebra und Stereometrie,
 ins Englische und in die Chemie einzesührt werden, aber nicht im Stande sind,
 einen sprachlich und gedanklich erträglichen Aufsatz zu schreiben. Sehen wir die
 schriftlichen Arbeiten bei den Aufnahmsprüfungen an, so sinden wir zu unserer
 lleberraschung, daß dieselben selbst bei Schülern von durchschnittlicher Begabung
 oft sogar von orthographischen und Interpunttionssehlern starren, daß die
 einfachsten grammatikalischen Verhältnisse unsicher und unklar geblieben und die
 meisten auch nicht im Stande sind, nur avoir und etre fest zu konjugieren."

Umtlicer Bericht bes Kts.=Schulrates St. Gallen 1863. 9.

Offene Sehrerstelle in Baar.

Infolge Demission wird hiemit an der Anaben-Primarschule in Baar die Stelle eines Lehrers auf den 20. Oktober zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Jahresgehalt Fr. 1500-1600 nebst Alterszulagen und eventuelle Entschädigung für die Mitwirkung an der Bürgerschule.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldung unter Beilegung ihrer Zeugniffe und Patente schnellstens dem Schulpräsidium, herrn

Rantonstaffier Steiner, einzureichen.

Baar, ben 27. Anguft 1902.

Das Aftuariat ber Schulkommission.

Tochter

gesetzten Alters, wünscht in gut bürgerlicher Küche tüchtig mitzuhelfen behufs Erweiterung der Kochkenntnisse. Zeit: Mitte September bis Allerheiligen. Gest. Offerten mit Angabe allfälliger Entschädigungs= ansprüche an Frl. C. Zimmermann, Arbeitslehrerin, Birmensdorf (Nargau).

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

In dritter verbefferter Auflage ericien foeben:

Gottesleben, A. und 3. B. Schiftknecht, Seminarbireftor,

Die Biblische Geschichte auf der Mittelstufe der kathol. Volksschule.

Ein Handbuch im Anschluß an die Biblischen Geschichten von G. Men, Schuster, Schmid-Werfer, Bufinger, Walther und Panholzer mit einer methodischen Anleitung und vielen Lehrproben. Dit firchlicher Druckserlaubnis. 328 S. gr. 80. br. M. 3. —, geb. M. 3. 75.

Die zahlreichen ausführlichen Lektionen wie auch auch die methodischen Stizzen machen auch diesen Teil zu einem wertzuschätenden Führer

Ferner ift ericbienen: Desfelben Werfes Unterfiufe. 3. verbefferte Aufl. Mit firchlicher Druderlaubnis. br. M. 1. 80, geb. M. 2. 45.

Desfelben Wertes Gerftufe. 2. vermehrte und verbefferte Auflage. Mit firchlicher Druckerlaubnis. br. M. 5. 40, geb. M. 2. 60.

Einsiedeln.

Den hochw. Herren Geiftlichen, Lehrern und beren Befanntenfreis bringe ich meinen

Gasthof zum "Storchen"

neuerdings in freundliche Erinnerung. Für Schul- und Bereinsausflüge eignet sich ber neu eingerichtete und feparat gehaltene Saal bestens.

Hochachtend

Cl. Frei, Rebatteur.

Ein neues, bedeutendes Geschichtswert!

Bei der Berkagsanstalt Benziger & Co. A. G. in Ginfiedeln

erscheint und ift durch alle Buchhandlung gu beziehen :

Die

Geschichte des Fürstl. Kenediktinerstiftes U. L. Fran von Einsiedeln,

seiner Wallfahrt, Propsteien, Pfarreien und übrigen Besikungen, mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte

bargeftellt von

P. Odilo Kingholz O. S. B.

I. Band. (Bom heiligen Meinrad bis zum Jahre 1526.)

Mit ca. 130 Original-Juftrationen im Text, einer großen Spezialfarte bes Stiftsgebietes und feiner Umgebung, verschiedenen andern fartographischen Beilagen, 1 Lichtbruck und 4 mehrfarbigen Ginschaltbilbern.

Pollständig in 10 Lieferungen in gr. 8° à Fr. 3.25 = Mk. 2.60.

Das hiermit angekündigte Werk ist die erste Bearbeitung der Geschichte bes Stiftes Einfiedeln auf Grund aller erreichbaren Quellen. ist nicht eine gewöhnliche Klostergeschichte, sondern, weil die einer ehemaligen Fürstabtei mit eigenem Gebiete, die Geschichte eines Landesteiles im Bergen der Schweiz. Diese Geschichte greift aber oft genug in die anderer Kantone und des Auslandes, besonders Sudmeftdeutschlands, über. Rirchen- und politische Geschichte, vor allem aber die Rechts- und Rulturgeschichte vieler Orte des In- und Auslandes find in ihr vertreten.

Reuer gefdictlicher Stoff wird in Gulle und Fulle geboten. Der Schwerpunkt des Werkes liegt in der ausführlichen Behandlung der so wichtigen Zeitabschnitte von 1300-1327 und 1470-1526. Doch ist das Wert kein gelehrtes in landläufigem Sinne, daß es nur Fachleute intereffieren fonnte. Im Gegenteil. Die einfache, flare Darftellung, verbunden mit besonnener Rritif, macht es für die weitesten Rreise

Das Werk ist mit besonderer Sorgfalt ausgestattet. Ungefähr 130 forgfältig ausgewählte und mehr als zu zwei Dritteile neu erstellte Illustrationen begleiten den Text; besonders machen die neuen, auf Brund bes beften, amtlichen Materials bearbeiteten Rarten bas Buch

Ausführlich illustr. Drospekt auf Verlangen gratis und franko!

